

Ukrainische Behörden decken ungarisches Spionagenetzwerk auf

Ukrainische Sicherheitsdienste haben ein ungarisches Spionagenetzwerk entdeckt, das Verteidigungsgeheimnisse an der Grenze sammeln wollte. Zwei Agenten wurden festgenommen, während Ungarn mit diplomatischen Maßnahmen reagiert.



Die Ukraine hat am Freitag ein Netzwerk ungarischer Spione aufgedeckt, die versuchten, Verteidigungsgeheimnisse in einer Grenzregion zur **Ukraine** zu erlangen. Dies ist das erste Mal, dass eine solche Operation erkannt wurde.

Festnahmen und Vorwürfe

Die Sicherheitsdienste der Ukraine (SBU) gaben bekannt, dass sie zwei Agenten ungarischer Geheimdienste festgenommen haben, die angeblich an einen Kontaktmann im ungarischen

Militärnachrichtendienst berichteten. Diese Agents hätten nach Schwachstellen im Boden- und Luftverteidigungssystem in der südwestlichen Region Transkarpatien gesucht, die an Ungarn grenzt.

„Umfassende Maßnahmen laufen derzeit, um alle Mitglieder des ungarischen Geheimnetzwerks vor Gericht zu bringen“, erklärte die SBU.

Reaktionen aus Ungarn

Ungarn reagierte auf die Festnahmen, indem es zwei Mitarbeiter der ukrainischen Botschaft in Budapest auswies. Der ungarische Außenminister Peter Szijarto berichtete auf seiner Facebook-Seite, dass zwei Spione, die „unter diplomatischem Deckmantel“ in der Botschaft tätig waren, zur Ausreise aufgefordert wurden.

Die Beziehungen zwischen der Ukraine und Ungarn sind angespannt. Dies liegt unter anderem am Konflikt zwischen der Ukraine und Russland sowie an der ukrainischen EU-Beitrittskandidatur. Ungarn hat auch die europäischen Sanktionen gegen Moskau kritisiert.

Vorwürfe und Propaganda

Peter Szijarto äußerte sich zu den Festnahmen und bezeichnete sie als Teil einer größeren Informationsstrategie. Auf **X** schrieb er: „Die letzten drei Jahre haben gezeigt, dass der Krieg in der Ukraine nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch im Informationsraum geführt wird. Anti-ungarische Propaganda wird oft ohne faktische Grundlage eingesetzt.“

Er forderte, dass Informationen und Details über die Vorwürfe bereitgestellt werden sollten, um sachlich darauf reagieren zu können. „Bis dahin muss ich dies als vorsichtige Propaganda einstufen“, erklärte Szijarto vor Journalisten.

Details der Operation

Die SBU berichtete, dass die ungarischen Spione Informationen über die militärische Sicherheit und die Ansichten der Anwohner sammeln sollten. Sie analysierten auch „Verhaltensszenarien“, falls ungarische Truppen in Transkarpatien einmarschieren sollten.

Ein Mann aus Berehove in Transkarpatien wurde 2021 rekrutiert und im vergangenen September aktiviert. Ihm wird vorgeworfen, Informationen über den Standort ukrainischer Verteidigungssysteme, darunter das S-300-Flugabwehrsystem, gesammelt zu haben. Darüber hinaus wird ihm vorgeworfen, versucht zu haben, zwei weitere Männer zu rekrutieren und ein „Informantennetzwerk“ aufzubauen.

Die ethnische Minderheit

Die Region Transkarpatien blieb nach dem Zerfall der Sowjetunion Teil der Ukraine. Ehemals war sie Teil des Königreichs Ungarn und später der Tschechoslowakei. Laut einer Volkszählung von 2001 lebten dort etwas über 150.000 ethnische Ungarn, wobei die Zahl allgemein als gesunken angesehen wird. Im vergangenen Jahr übten Vertreter der ungarischsprachigen Gemeinde Kritik an einem ukrainischen Gesetzesentwurf, der die Verwendung der ungarischen Sprache in Schulen einschränken wollte.

Die beiden Länder hatten auch Differenzen über Ungarns Entscheidung von 2011, die Einbürgerungsverfahren zu lockern und allen, die Ungarisch sprechen und ungarische Vorfahren haben, die Staatsbürgerschaft zu gewähren, selbst wenn sie nie in Ungarn gewesen sind. Seitdem haben zehntausende Ukrainer ungarische Pässe erhalten, obwohl die Ukraine keine doppelte Staatsbürgerschaft erlaubt.

Orban und die EU

Der ungarische Premierminister Viktor Orban hat sich gegen den EU-Beitritt der Ukraine ausgesprochen, partly aufgrund von Behauptungen, dass ethnische Ungarn in der Westukraine Diskriminierung erfahren. Orban pflegt weiterhin gute Beziehungen zu Moskau und hat sich gegen die wachsendenden EU-Sanktionen gegen Russland sowie gegen EU-Hilfspakete für die Ukraine ausgesprochen.

Am Mittwoch äußerte Orban: „EU-Präsidentin Ursula von der Leyen möchte weitere Milliarden in die Ukraine pumpen, Europa weiter in einen verlorenen Krieg ziehen und einen bankrotteurischen Staat in die EU drängen. Ungarn wird dem nicht zustimmen.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at